

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 5. Weinmonat.

Inländische Nachrichten.

Wien, den 1. Weinm. Se. Maj. befinden sich rechtwohl, und setzen Ihren Aufenthalt noch zu Heggendorf fort, kommen zuweilen auch in die Stadt, und überlassen sich nunmehr ganz wieder Ihrer gewohnten Thätigkeit. — Am 22. d. v. speiseten Se. Majestät in Gesellschaft Ihrer k. H. der Erzherzogin Elisabeth sogar im Augarten. — Der Monarch hat schon vor einigen Tagen seine noch in Heggendorf beygehabte Reitsperde nach Wien zurückgeschickt; denn die Aerzte haben es Ihm ganz offenerzig erklärt, daß jede Bewegung zu Pferde für seine Gesundheit gar nicht zuträglich wäre. — Se. Maj.

haben die vorige Woche der Feldmarschallin Freyin v. Loudon von Heggendorf aus einen Besuch zu Hadersdorf gemacht. — Gedachte Frau Feldmarschallin hat um vom Gott den Segen für unsere Waffen zu erbitten, und den Arm ihres Gemahls, der als oberster Befehlshaber die wichtige Unternehmung gegen Belgrad in eigener Person führt, mit der Macht des Himmels zu bewaffnen die Anstalten getroffen, daß Tag täglich, so lange die Belagerung dieser wichtigen Festung dauern wird, 500 Arme die öffentlichen Bettstunden halten, deren jeden Sie täglich 10. kr. als ein Almosen reichen läßt.

Se. Majestät haben dem Hrn. von Quarin k. k. Hofmedikus nicht nur mit einer goldenen Dose von 800 Dukaten ^{und}, Werthe geschenkt, sondern ihn auch zu Sanitätsdirektor ernannt.

Der Monarch hat dem Hrn. geheimen Rath Baron v. Eger, dann auch den Hrn. Hofrathen Baron Raschütz, von Holzmeister, v. Zanetti, und dem Regierungsrath Kernhoffer die sämmtlichen Taten nachgesehen, und unter einem dem Hrn. v. Dornfeld zum wirkl. Hofrath befördert.

Der Hr. General Schmackers, so als Brigadier nach Triest angetragen war, solle auf hohen Befehl bey der Armee bleiben, und statt dessen der Hr. General Henrici nach Triest, an dessen Platz der ältere Hr. General Wentheim als Brigadier nach Temesvár kommen. — Auf Befehl des Monarchen soll dem Vornehmen nach das D'Alrenbergische Dragoner Regiment in Niederland um eine Division vermehret werden.

Die vorige Woche haben hier 2 Familien nämlich ein Friseur sammt seinem Weibe und Kindern aus der Josephstadt, und ein Hofkriegsbuchhaltereyrath mit 8 Personen die unglückliche Wirkung unächter, und giftiger Schwammen gefühlet;

erstere haben jene selbst gesucht, und es sind auch schon bey nahe alle von diesen gestorben; von der zweyten Familie, die solche auf dem Markte gekauft hat, und worunter doch viele gute Schwammen waren, ist zwar noch niemand mit Tode abgegangen, befinden sich aber alle dennoch in mißlichsten Umständen. Man will als ein bewährtes Zeichen angeben, um die unächten von den ächten zu kennen, wenn man bey dem Kochen Zwiebel darunter menge, werden diese braun, oder schwarzlicht, so sind sie sicher schädlich, denn unter den guten Schwämmen bleiben die Zwiebel weiß.

Der am unsern Hofe stehende russ. kais. Botschafter Fürst v. Gallizien hat aus Petersburg vom 4. Herbstm. die vorläufige Nachricht von neuern Vortheilen erhalten, welche die Russischen Waffen über die Schweden in Finnland erfochten haben. Die russischen Truppen haben die in Högfors verschanzte Armee angegriffen, welche so sehr in Unordnung gesetzt wurde, daß sie sammelich die Flucht ergriffen, und den größten Theil der Artillerie, der aus 37 Kanonen besteht, die Magazine, alle Munition, und das ganze Lager, und Gepäck hinterließ, davon der Werth auf 200,000. Rubeln geschätzt wird.

Der König von Schweden sah sich so sehr verlassen, daß Se. Maj. sich in ein kleines Fahrzeug werfen mußten, und mit genauer Noth der nachfolgenden Russischen Galeere, die sich dem Königl. Schiffe bis auf Kanontweite näherte, über den Fluß Rymene entkamen. Umständlichere Nachrichten hierüber sind ehestens zu erwarten.

Semlin, den 17. Serbstm. Auf die vom F. M. Loudon an den Bascha von Belgrad gemachte Aufforderung, ließ dieser zur Antwort zurück bedeuten: mit dem Verluste Belgrads sey auch der Verlust seines Kopfes vereinbart, der Hr. Kriegskamerad würde es also einsehen, daß er (der Bascha) in die Nothwendigkeit versetzt sey, diese Festung aufs äußerste zu vertheidigen, eine, von den alten türkischen Stil weit abweichende Antwort; jedoch der Vernunft, und seiner izzigen Lage ganz angemessen.

Berbir, den 19. Serbstm. Der Bascha von Travnik steht noch immer zu Podraschniza, das ist, zwischen Jaiza und Banjaluka, im Lager: man hat sichere Nachricht erhalten, daß sein Korps seit 14 Tagen von 7 bis 9000. Mann angewachsen ist. Dieser Bascha hat neuerdings den Befehl erhalten, einen Theil seiner

Mannschaft nach Servien zur Hilfe zu schicken; er hat es aber von sich abgelehnt, mit der Aeußerung: er wäre selbst vor einem Ueberfall nicht sicher, und hätte mit seinen Bosniern genug zu thun, und das Land vor den Bauern zu schützen.

Karlobago, den 17. Serbstm. Den 11. d. haben es bey 1000. Türken gewagt gegen das oguliner Regiment einen Ausfall zu machen, wo sie in ihrem ersten Anfälle jenes Haus in Brand steckten, welches den Ogulnern diesen Sommer hindurch zum Behältniß für das im türkischen Gebiethe gemachte Heu gedienet hatte. Der Hr. Obristleutnant Aufabina rückte den Feinden mit 2. Divisionen Husaren und 1. Division von der Landesdefension entgegen, trieb sie nach kurzem Widerstand in die Flucht, und verfolgte sie 2 Stunden weit. Von unsern Ogulnern sollen nicht mehr als 3. Mann nebst einem Harambassa von den Seressanern geblieben seyn, die Feinde aber bei ihrer harten Retirade großen Schaden gelitten haben. Diese Nachricht ist eben angekommen, so daß ich Ihnen izt noch nichts Ausführlicheres davon zu berichten weiß. — Die Montenegriner des Bukassowichsen Freykorps sind vor einigen Tagen endlich

alle mit Abschied entlassen, und nach Montenegro zurückgeschickt worden. Diese Leute wurden durch ein solches Heimweh geplagt, daß wir sie in unsern Diensten gar nicht brauchen konnten, und recht froh sind, unser Land von dieser Menschengattung gesäubert zu wissen. Seit einigen Tagen fangen die Türken an sich unsern von dem Standorte des Bukassovichschen Freykorps zu versammeln, und man steht täglich in der Erwartung eines Anfalles. „Wir sind aber, schreibt uns ein Offizier dieses Freykorps schon in Bereitschaft sie zu empfangen, und haben vor einigen Tagen mit Hilfe des likauer Bataillons einen schönen Tanzboden zurichten lassen, auf welchem unsere Kanonen trefflich musizieren sollen. Ich kann versichern, daß 20000. Feinde gegen unsere Schanze wenig ausrichten werden.“

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, den 16. Aug. (Beschluß des neulich abgebrochenen Kapitels.) 33.) Die Regentschaft soll nach den nämlichen Regeln, welche die Kronfolge bestimmen,

vergeben werden, d. i., sie gehöret in vollem Rechte dem muthmaßlichen Thronerben, wosern er großjährig ist, und im Falle er minderjährig wäre, soll sie an denjenigen übergehen, welcher unmittelbar nach ihm das meiste Recht zur Succession hat. Er wird die Regentschaft so lange ausüben, als sie dauert, wenn auch der nächste Erbe in dessen großjährig würde. 34.) Der Regent kann nie die Aufsicht über den König haben, sondern sie wird denjenigen anvertraut, welche durch das Testament seines Vorfahres dazu angewiesen seyn werden. In Abgang dieser Anweisung gehört die Aufsicht über einen minderjährigen König der Königin Mutter; im Falle einer Verstandeschwäche aber seiner Gemahlin, und wenn auch deren keine vorhanden sind, so würden die Repräsentanten der Nation die Person wählen, welcher diese Aufsicht anvertraut werden soll. Der Regent würde auf die nämliche Art gewählt werden, nämlich in dem Falle, da kein einziger näher Anverwandter des Königs vorhanden wäre, welcher das Recht hätte, ihm zu folgen. 35.) Die Regenten, welche im Falle einer Verstandeschwäche ernannt werden, können keine einzige Ernennung oder Begnadigung thun, noch irgend eine Einwilligung zu etwas geben, welche nicht von dem wieder zur Gesundheit gelangten Könige oder seinem Nachfolger widerrufen werden könnte.

Wird alle Diensttage nachmittag um 2. Uhr auf dem Plaze No. 185. in der von Kleinmayer'schen Buchhandlung ausgegeben.

Beschreibung.

Zweyer Mannspersonen, so des bei Herrn Pastorn zu Trebesing im Landgericht Gmünd des 8ten dies Monats Nachtszeit ausgeübten Diebstahls verdächtig sind.

Beide geben sich, da sie einige Tage zuvor bei Herrn Pastor waren, für Kaufleute aus Linz in Oberösterreich aus.

Einer ist großer Statur, mager, schwarzbraunen Angesichts; hat braune Augen, und Augenlieder, die Haare waren aufgerollt, trägt ein braunes Kleid mit Quastil, rothe Weste, schwarz lederne Beinkleider, einen runden Hut mit goldenen Schnürl, dann kurze Stiefel, darunter er weißseidene Strümpfe anharte, ist bei 42 Jahr alt.

Der andere ist einer kurzen untersezten Statur, einen vollen blassen Angesichts, hat blaue Augen, und blonde Haare, an Leib hatte er an einen Rock von der Hechtenfarb, ordinari Leibel, runden Hut, kurze Stiefel, darunter weißseidene Strümpfe, sein Alter ist bei 22 - 24 Jahr, beide reden gut deutsch.

Und sind die betretende Thäter dem nächsten Gerichte zur weiteren Amtshandlung einzuliefern. Laibach den 9. September 1789.

Verzeichniß.

Der Effecten, so dem Herrn Dresler Pastorn zu Trebesing im Landgericht Gmünd Landes Oberkärnten, und dessen Frau den 8. August 1789 Nachtszeit gestohlen worden sind, bestehen nach derselben Angabe.

Werth

	fl.	kr.
1. In einem inwendig mit gelben Atlas gefütterten auswendig mit Silber gestikten Beutl mit Gesper, der auf einer Seite einen Schäfer, auf der andern eine Schäferin vorstellt, darin waren in Gold	500	—
Der Werth des Beutls 3 Dukaten	13	30
2. In 8 Schnur guten Perl mit zwei weißen Bändern, und zwei Ohrengelb mit guten Perln.	120	—
3. In einem Kehlband von Gold sammt den zwei goldenen Ohrgehängen.	143	—
4. In beiläufig 1000 Baslgranaten an feinen Drat, eine Masche vorstellend, mit einem goldenen Gehäng in Figur eines Dreyers, sammt 2 Ohrgehängen.	50	—
5. Einen goldenen Reifring inwendig mit den Buchstaben C G D item 2 goldene Ring jeder mit Rubinen, und in der Mitte ein kleiner Diamant, in der Erhöhung das Wälmlein Verzeichnismein, mehr einen Ring mit einem Rubin.	20	—

	fl.	kr.
6. In dem mit schwarzen Samet eingebundenen Gebetbuch, Brautkammer genannt, mit goldenen Schnitt, und zweien silbernen Schlüssen von Gillogranarbeit.	16	—
7. Zwey silberne Rosenschnallen.	12	—
8. Ein silbernen vergolbten Balsambüchse von Gillogranarbeit.	4	—
9. Eine silberne, inwendig vergolbte Tobakdose, darin waren zwey Ringe, einer mit einem Rubin, der andere mit den Buchstaben R C B.	17	—
10. Acht silberne Eßlöfel, wovon 6 mit Buchstaben R C B., einen großen Vorlegelöffel mit Buchstaben R C B., dann 6 silberne Koffelöffel mit den Buchstaben R C B.	60	54
11. Ein lang weiß seidenes Kleid von Pariserzeug mit Dintuch garnirt, einen blauen, weißspielenden langen Kleid, ein weißes Karsettskleid von Picke, mit Kottonbändern eingefast, einen blauen von Zig mit weißen Bändern eingefast.	112	—
12. Ein schwarz tafetenen 1 weiß tafetenen mit Franzen, und einen blan tafetenen Fürtuch mit weiß seidenen Franzen.	17	—
13. Zwey Saloppe, nemlich einen weiß tafetenen mit Blondspielen, dann einen Aschenfarb tafetenen sammt dabei gelegenen Zwirn und Seidendintuch	8	—
14. Sechs paar Messer und Gabel mit Silber eingelegt.	8	—
15. In Geld mehr so in 15 Thalern, mehreren aggio Thalern, 3 Dukaten und anderen Silbergeld bestehet.	174	30
16. Ein Dintuchenen Halstüchel mit Silber und Seiten gestift, dann gestifteten Bändern.	3	—
17. Ein silbernes Petschierstößel sammt den mit Silberdrat geflochtenen Uhrgehäng.	7	—
18. Ein Anhängdukaten an einem sametenen Schnürl mit dem Einbild des Rauchopfers.	4	—
19. Ausgebrannten Silber.	6	—

Summa. 1295. 54.

St. D. t. 4.

Deren den 14. September 1789. Morgens um 2 Uhr aus meinem
Gewölbe zwischen den Marthor entfremdeten Waaren. Als

	Numero.	Staab.
1 Stück blauen Chagrin Tasent.	3804.	40 7/8
1 — Großgrün.	3548.	46
1 — Rott Karmin Atlas.	3814.	39 1/8
1 — Gelber Hofenzeng.	3372.	8
1 — schwarzen Terzenell.	2489.	29 3/4
1 — Engleterre Tasent.	3630.	33 5/8
1 — Pariser Zeug.	48. WE:	18
1 — — —	28.	33
1 — — —	40.	50
1 — — —	73.	57
1 — gestreiften Atlas		
1 — — —		
1 — — —		
1 — — —		
1 — — —		
1 — — — Grosbetour		

In der Chatuville war befindlich

- 1 Brillant Ring in Futteral in der Mitte ein blauer Stein.
 1 — — Nadel auf eine Halskrause zu tragen.
 1 — — mit falschen Steinen beide in Pappier mit Baumwolle.
 2 Leere Ring - Futteral.
 1 Perspektiv in Futteral.
 1 Roth lederne Brieftasche mit einem kleinen Schloßel, worin ein Paß von
 der k. k. Armee in Wien ausgefertigt, an Hrn. Jakob Franz Majno-
 ni, & Franz Wallarey.

An darin befindlichen Geld beyläufig 340. fl.

Karl Joseph Morelly,
in Wien.

Auf welche Thäter jedermann zu deren Ausfindigmachung genau acht haben, und selbe in Betretungsfall an das nächste Landgericht zu übergeben hat.

Verzeichniß.

Der dem Mathias Heißler Schoider Bauersmann zu St. Ulrich, Thals Lillach, Pfleggerichts Umraß, Stadtgerichts Lienz zugefügten Veran-
bung. 1785. Bey 330 fl. 45 fr. im Kayserl. Dukaten und Kreuzzins
ver

her ganzen und halben Souverainsdor. 2tens. 3 Sigliati. 3tens. 4 Holländer Dukaten. 4tens. Eine so betitelte Prejzen Doppie im Werth pr. 19 fl. 19. fr. und 5tens. Bey 60 bis 70 fl. ungefähr in Silbergeld so aus Kronen, neuen Säulen und ord. Bayrisch. Thaler, etwas 20ger und 18ner Stücken bestanden und welch gesamntes Geld er in einem leinernen Säckl, das Gold aber in einem Papier besonders eingemachter in diesem Säckl, und dieses Säckl in seinen ledernen Hemmettsack untern linken Arm gehabt hat, vermuthlich bey'm Schlafen entwendet worden.

Beschreibung.

Des wegen Diebstahl zu Stanislaw in Verhaft gewesenem und vor 2 1/2 Jahr aber von da entwichenen und nun hier wegen ausgeübten Raub eingezogenen, dann den 9ten Juny a. c. aus dem Kranzenzimmer bei dem hiesigen Gefängniß entflohenen Arrestanten.

Vasilie Fedorofchin, gebürtig zu Ulygnofa Oredun in Galizien bei 26 Jahr alt, verheuvathet, hat eine mittelmässig schlanke Statur, gelbliche Haare, kurzer Schnauzbart und Augenbraunen, ein rundes Angesicht und blau Augen, trägt einen schwarzbraunen Schirak, blaue moldowische Hosen, eine lammfellene Mütze, ist barfuß, und hat geschwollene Füße, ist ohne Eisen entwichen, redet russisch.

Auf welchen Flüchtling jedermann genaue Acht zu tragen, und selben in Verrettungsfall an das nächste Landgericht zu übergeben hat.

Raibach den 19. September 1789.

Beschreibung.

Hieß M. Müllner beiläufig 32 Jahr alt, katholisch, ledig bei Wietting gebürtig, messet beiläufig 5 Schuh und 4 Zoll hat lichtbraune Haare, eines langlicht bleichen Angesichts ohne Kennzeichen, es gehn ihm 2 Zähne oberhalb ab, redet bloß deutsch, trägt einen Müllnerblau Lächenen Rock, ein grün zeigenes Leibl, einen grünen Hosenträger, schwarz lederne Hosen, unten mit schwarzen Bändl zusammen gebunden, weißwollene Strümpfe Schuh mit gelben Schnallen, und einen abgetragenen Hut.

Auf diesen Thäter hat also jedermann in Folge hoher Gubern. Verordn. von 10. dieses genaue Acht zu tragen, und selbe im Verrettungsfall dem nächsten Landgerichte zu übergeben.

Raibach, den 19. September 1789.